Der Neubau der Realschule in Hilden.

Als Bauplatz des neuen Realschul-Gebäudes war eine hierfür sehr geeignete Geländefläche an der Gerresheimerstrasse, inmitten vorzugsweiser landhausmässiger Gebäude bestimmt. Für den jetzt fertig gestellten Neubau hatte die Stadtverwaltung im Herbst 1912 einen Wettbewerb ausgeschrieben, aus welchem der jetzt fast unverändert zur Ausführung gelangte Entwurf des Architekten Professor P. Klotzbach in Barmen mit dem 1. Preise gekrönt hervorging. Im August 1913 wurde mit dem Bau begonnen, Januar 1914 das Dach gerichtet und Ende 1914 erfolgte die Fertigstellung. Der Neubau erforderte ohne Mobilar eine Kostensumme von rund 175 000 Mk. oder pro cbm umbauten Raumes 14,50 Mk.

Bei der verhältnissmässig geringen Breite des Grundstückes und der wünschenswerten Rücklage des Gebäudes ergab sich von selbst eine geschlossene Gebäudemasse, wenn man den verbleibenden Spielhof nicht unnütz zersplittern wollte. Zugleich wird durch die Gruppierung der Gebäude eine städtebaulich sicher zu begrüssende geschlossene platzartige Erweiterung der Strasse erreicht.

Weiter war bei der Disposition des Grundrisses massgebend, die Klassen dem Schulhof abgewendet zu legen, um Störungen durch den im Freien stattfindenden Turnunterricht zu vermeiden. Die Klassen sind nach Möglichkeit in einem Geschoss vereinigt nach Westen angeordnet. Die Sonne erreicht daher die Klassen in wünschenswerter Weise erst in den Nachmittagsstunden, also dann, wenn meist kein Unterricht mehr stattfindet. Die Verwaltungsräume, Räume für Bibliothek und Lehrer fanden eine zentrale Lage im Erdgeschoss. Eine besondere Eigenart des Gebäudes ist es, dass das Dach in wirtschaftlicher Hinsicht vollständig ausgenutzt ist. Es ist kein unbenutzter Raum mehr vorhanden, da hier Zeichensaal, Aula, Gesangsaal und Klasse für Handfertigkeit Platz fanden. Der an der Südseite vorgelagert vorgesehene Bau des Direktorhauses ist einstweilen nicht zur Ausführung gelangt.

An Räumen sind in dem Neubau vorhanden:

1. 6 Klassenräume für je 40 Schüler
2. 1 Sammelklasse von 65 qm Grundfläche
3. 1 Physikzimmer von 65 qm Grundfläche mit schräg aufsteigenden Sitzen
4. 1 Sammlungs- und Vorbereitungszimmer hierzu von 50 qm Grundfläche
5. 1 Zeichensaal von 90 qm Grundfläche
6. 1 Raum für Modelle
7. 1 Raum für Reissbretter
8. 1 Aula 250 qm gross
9. 1 Gesangsaal 50 qm gross
10. 1 Raum für Handfertigkeitsunterricht 45 qm gross
11. 1 Raum für Naturwissenschaften 40 qm gross
12. 1 Sammlungsraum hierzu 25 qm gross

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

13. 1 Zimmer für den Direktor
14. 1 Vorzimmer hierzu
15. 1 Lehrergarderobe
16. 1 Lehrerzimmer
17. 1 Bibliothekraum
18. 1 Konferenz- und Sprechzimmer
19. 1 Lehrertoilette
20. 1 Schuldiener-Dienstzimmer
21. 1 Fahrrad- und Aufenthaltsraum für auswärtige Schüler
22. 1 Turnhalle von 200 qm Grundfläche
23. 1 Geräte- und Garderoberaum für Schüler
24. 1 Raum für den Turnlehrer mit Brausebad
25. 1 Garderobe für Vereine und Volksschulen mit besonderem Eingang von der Strasse und besonderen Toiletten
26. Abortanlage, vom Hause unter Dach erreichbar und heizbar
27. 1 Schuldienerwohnung, bestehend aus Keller, Küche, 3 Zimmern, Badezimmer und Waschküche
28. Räume für Centralheizung und Heizmaterial.

Die Erweiterung des Gebäudes zur Einrichtung einer Oberrealschule ist vorgesehen. Das Gebäude hat sehr breite, helle und luftige Wandelgänge, die zur Unterbringung der Garderobe für die Schüler und bei schlechtem Wetter als Wandelgang dienen können. Die Abortanlage wurde mit einer automatischen Schwemm- und Spül-Anlage versehen. Als Lüftung der Unterrichtsräume wurde eine selbstwirkende Absauge-Lüftung angeordnet, derart, dass Kanäle von den Klassenräumen abwärts nach einem im Kellergeschoss angeordneten Sammelkanal führen, welcher mit einem neben dem Rauchkanal der Centralheizung liegenden Abzugskanal verbunden ist. Durch die Erwärmung infolge der Heizgase entsteht ein gewaltiger Auftrieb, so dass die verbrauchte Luft aus den Klassen abgesogen und mit dem Kamin über Dach ins Freie geführt wird. Diese Anordnung hat gegenüber der mechanischen Abführung durch Motor jedenfalls den Vorzug der Billigkeit und der absoluten Ersparnis jeder Bedienung und Abnutzung. Sie funktioniert dabei in ausreichender und angenehmer Weise.

Das Gebäude ist massiv gebaut in Ziegel-, Beton- und Eisenkonstruktion. Die Decken sind glatte Hohlkörperdecken mit Korkbestrich und Linoleumbelag für die Klassen, wodurch diese Decken wenig schalldurchlässig sind. Das Dach hat grosse eiserne Konstruktionen und ist mit besten grauen Ludowici-Hohlziegeln gedeckt. Im Aeusseren ist das Bauwerk durchweg Putzbau mit sparsamer Verwendung von Tuffstein für das Säulen-Portal.

Die innere Ausstattung ist sehr einfach, aber künstlerisch bis in jedes Detail durchgeführt. Auch hier wurden nur einzelne Schmuckstücke als belebende Punkte betrachtet, wie die Malerei der Klassen-Eingänge, Wandbrunnen in Keramik. Besonderer Wert wurde dem Bilder-Wandschmuck zugewendet, der aus farbigen Künstler-Steinzeichnungen in schlichten schwarzen Rahmen besteht und zugleich für die Schüler künstlerische Anregung bieten soll.

Er verteilt sich folgendermassen auf die einzelnen Räume:

1. Erdgeschoss.

Flur:	Gebet vor der Schlacht	von Müller-Münster
	Deutsche Reiter in Südwest	„ Becker
	Akropolis	„ Dubois-R.
	Danzig	„ Urtnowski
	Kathedrale von Reims	„ Beckert
Sprechzimmer:	Blumenstrauss	„ Blanke
	Heideweg	„ Bäumer
	Novemberstimmung	„ Roman
Bücherei:	Bergeinsamkeit	„ Welti

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lehrerzimmer:	Letzter Sonnengruss	von Volkmann
	Stralsund	„ Bendrat
	Schiller	„ Bauer
	Goethe	„ „
Kleiderablage:	Zwei Jugendbilder	
Wartezimmer:	Ein Jugendbildchen	
	Drei Seemannbildchen	
Direktorzimmer:	Sieben deutsche Geisteshelden (Porträtgravüren)	
Turnlehrerzimmer:	Zwei Jugendbildchen	
Sammelklasse:	Blühende Rapsfelder	von Volkmann
	Seeblick	„ Hermann
	Posthaus	
Klasse Sexta:	Fuchs	„ Fickentscher
Klasse Quinta:	Die Brigg	„ Liedtke
	Frühlingsboten	„ Lebrecht

2. Treppenhaus.

Zum 1. Stock:	Jakobikirche in Thorn	von Bendrat
	Herterichsbrunnen in Rothenburg	„ Beckert
	St. Marien in Danzig	„ Bendrat
	Henkersteg in Nürnberg	„ Beckert
	Schwäbisch-Hall	„ „
	Greifswald	„ Bendrat
Zum 2. Stock:	Nürnberger Burg	„ Beckert
	Marienburg	„ Bendrat
	Dürerhaus	„ Dotzler
	Abend im Städtchen	„ Petzet

3. Erster Stock.

Flur:	Verteidigung einer Burg	von Lessing
	Scheidender Tag	„ Biese
	Sonniger Wintertag	„ Liebermann
	Krahntor in Danzig	„ Bendrat
	Am Stadttor	„ Beckert
	Hochofenabstich (Farbendruck)	
	Grobblechwalze „	
	Karl V. bei Fugger „	
Naturwiss. Zimmer:	Löwe	von Friese
Klasse Quarta:	Pyramiden	„ Diemer
	Rothenburg	„ Beckert
Klasse Untertertia:	Postkutsche	„ Georgi
	Blühende Heide	„ Schacht
Klasse Obertertia:	Hünengrab	„ Hartig
	Rhein bei Bingen	„ Volkmann
Klasse Untersekunda:	Webstuhl	„ Hein
	Rheinbrücke bei Lauffenburg	„ Liebmann

4. Zweiter Stock.

Flur:	Dresdner Zwinger	von Beckert
	Odysseus	„ Popp
	1813, dreiteiliger Fries	„ Dettmann

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In dem Festsaal konzentriert sich der Schmuck zur grössten Höhe. Helles Holzwerk mit tiefblauen Wänden geben dem Raum ein ruhiges, vornehmes Gepräge. In direkter Verbindung mit der Aula befindet sich der Gesangsaal in violett-grüner Stimmung. Neuartig ist hierbei, dass der Gesangsaal zugleich Chor des Festsaales ist und zugleich bei grösseren Festlichkeiten auch eine Vergrösserung des grossen Saales darstellt. Im Festraum hat ein Wandgemälde des einheimischen Künstlers C. A. Müller-Mannhardt Platz gefunden, das ein gutes Zeugnis seines Könnens darstellt. Es ist ein Triptychon, das Szenen aus der Siegfriedsage zeigt: links den Streit der Königinnen, rechts Siegfrieds Abschied von Kriemhild vor der Jagd, im Mittelbild die Bahrrechtszene, Kriemhilds wilde Anklage gegen den Mörder ihres Gemahls.

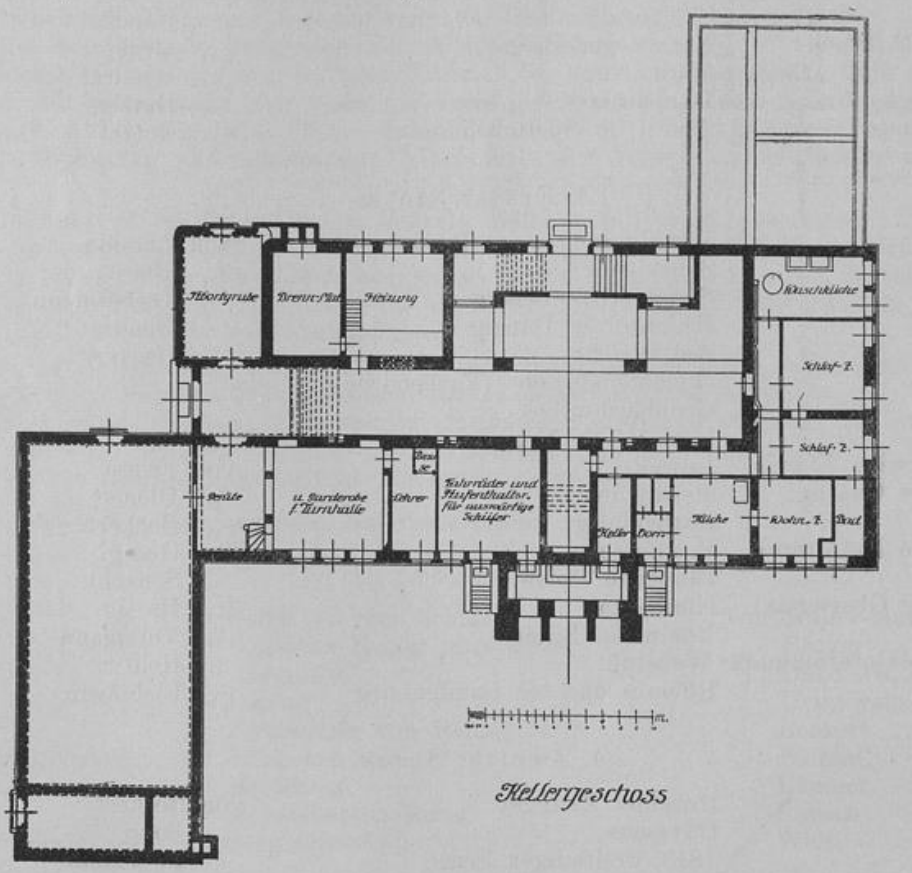
An der Längswand des Saales hängt in einfachem Goldrahmen ein von demselben Künstler gemaltes Kaiserbild, das den Herrscher in feldgrauer Uniform mit dem Eisernen Kreuz darstellt, eine bleibende Erinnerung an die ernste Zeit, in der das Haus vollendet und bezogen wurde.

An sie mahnen auch das Kreuz über dem Portal mit den Zahlen 1914—1915 und die Worte, die der Eintreteude an der linken Wand des Treppenaufganges findet: „In schwerer, waffenstarrender Zeit ward dies Haus erbaut, eine Pflanz- und Pflegestätte deutschen Geistes, der allein unser Volk gross und stark erhalten kann“.

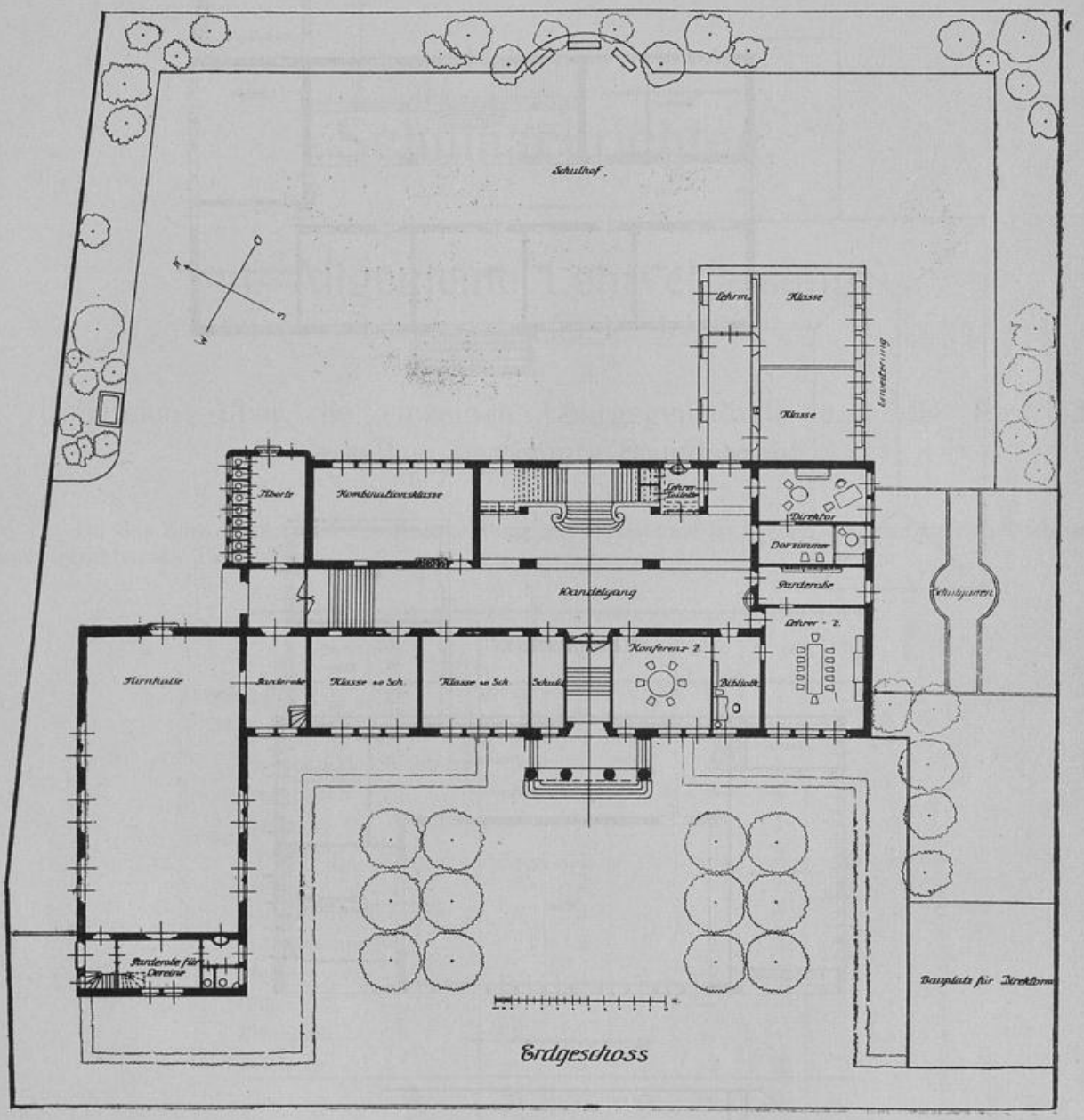
An der Ausführung der Bauarbeiten waren mit geringen Ausnahmen nur Hildener Handwerker beteiligt, die damit gezeigt haben, dass sie auch aussergewöhnliche Arbeiten durchaus einwandfrei und tadellos ausführen können.

Die technische Leitung des Bauwerkes lag in den bewährten Händen des Stadtbaumeisters Henkel in Hilden.

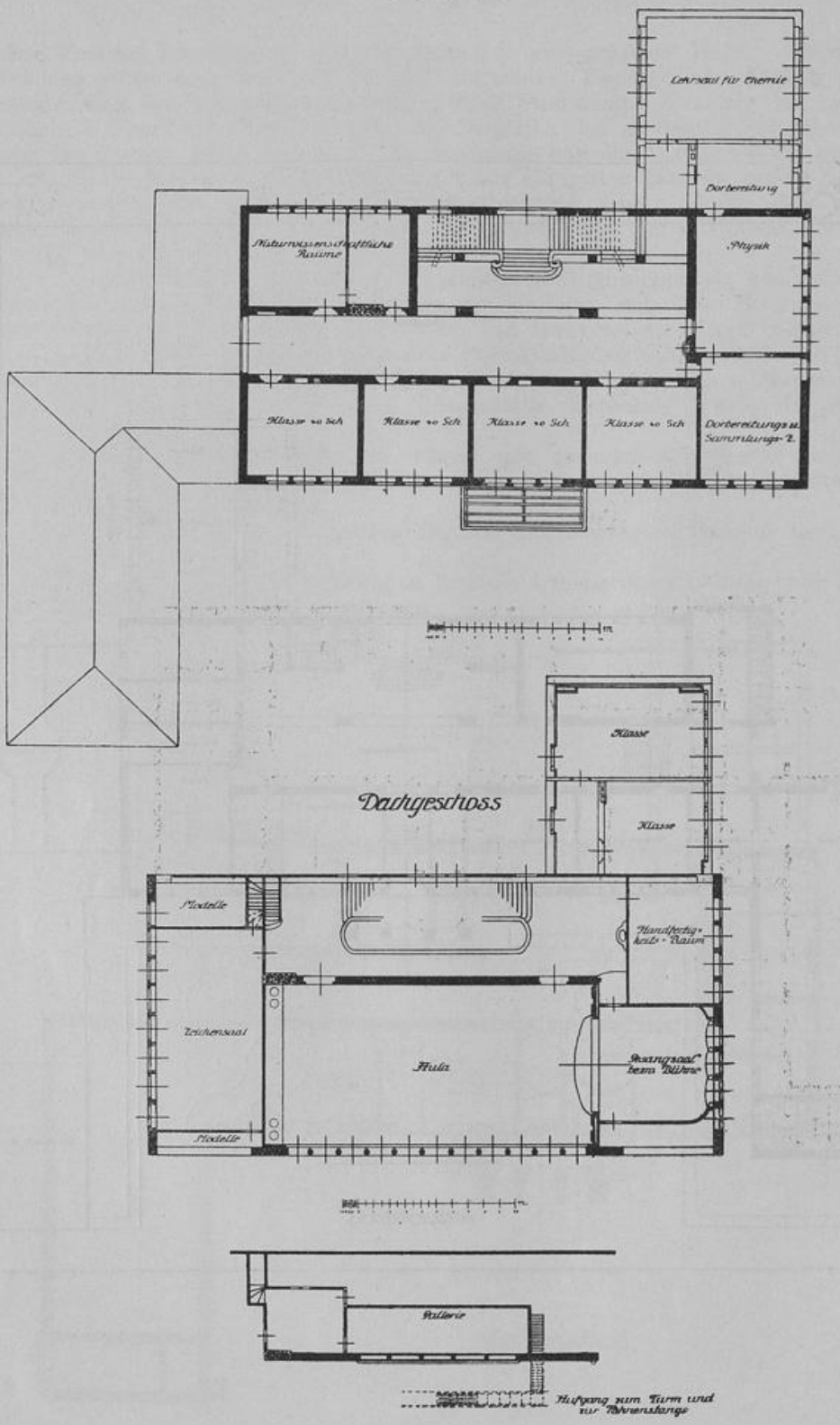
Die Anfertigung sämtlicher Zeichnungen und die künstlerische Leitung war dem Architekten Professor Peter Klotzbach in Barmen übertragen.



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf



Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf